

Diese Woche Sonnabend/Sonntag, 9./10. September 2017



Ruf nach „Vollstreckungsbeamten“

Nicht aus dem Hut zu zaubern

Von Kai Koppe

Da hat man im Cuxhavener Rathaus vor fast zwei Jahrzehnten ein Regelwerk aus der Taufe gehoben, das seit seines Bestehens Makulatur ist. Denn mal ehrlich: Die „Verordnung für Sauberkeit und Sicherheit in der Stadt“ macht nur einen Sinn, wenn es auch das entsprechende Personal gibt, das in der Lage wäre, Spielregeln wie die Leinenpflicht durchzusetzen und Verstöße gegen den „Anstand auf der Straße“ (O-Ton der Verordnung) tatsächlich zu ahnden. Dass es über weite Strecken an geeigneten Bediensteten fehlte, ist schon immer die Krux der im Jahr 2000 angeschobenen Initiative gewesen. Das Gros der Außendienstmitarbeiter der Stadt nämlich beschränkt sich seit jeher aufs Knöllchen-Verteilen – und ist, wie der „Cuxhavener“-Fraktionschef Rüdiger Kurmann treffend bemerkt, auch darum bemüht, möglichst „unsichtbar“ zu bleiben. Das kann man den Damen und Herren übrigens überhaupt nicht verdenken! Leider gibt

es genügend Zeitgenossen, die ihre gute Kinderstube vergessen – egal, ob sie nun auf ein Parkverbotschild hingewiesen werden oder auf einen Haufen, der hinter ihrem Hund im Gras liegen bleibt. Was ich damit sagen will: Vollzugskräfte brauchen buchstäblich ein breites Kreuz und daneben jede Menge Fingerspitzengefühl. Maßvolles Vorgehen, Deeskalation und Methoden der Eigensicherung lernt man nicht in einem zweiwöchigen Blockseminar, von der nötigen praktischen Erfahrung mal ganz zu schweigen. Deswegen bleibe ich skeptisch, was die Idee einer „Rekrutierung“ solcher Kräfte aus dem vorhandenen Mitarbeiterbestand angeht. Grundsätzlich aber sind mir Ordnungshüter, die ein Stadtwappen am Ärmel tragen, ungleich lieber als angemietete Security-Dienstleister: Erstgenannte haben ein offizielles Mandat – ganz wichtig, gerade wenn man (beliebtes Thema in Wahlkampfzeiten) darüber redet, dass von den Kommunen eingesetzte „Sheriffs“ unsere Polizei entlasten könnten.